

GESCHÄFTSBERICHT 2008 – ÜBERBLICK



Unser Leitbild

Die Zentralbanken des unabhängigen Eurosystems (somit auch die OeNB) haben im Jahr 2005 ein gemeinsames Leitbild mit folgenden wesentlichen Zielsetzungen und Wertvorstellungen veröffentlicht:

Vorrangiges Ziel des Eurosystems ist die Gewährleistung von Preisstabilität im Interesse des Gemeinwohls. Als führende Instanz im Finanzsektor trägt das Eurosystem außerdem eine besondere Verantwortung für die Stabilität des Finanzsystems und die Förderung der Finanzmarktintegration in Europa.

Glaubwürdigkeit, Vertrauen, Transparenz und Rechenschaftspflicht sind tragende Werte bei der Umsetzung unserer Ziele. Eine erfolgreiche Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern Europas sowie mit den Medien ist für uns von größter Bedeutung. Unsere Beziehungen zu europäischen Institutionen und nationalen Behörden gestalten wir als Mitglieder des Eurosystems in voller Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft und im Einklang mit dem Prinzip der Unabhängigkeit von Zentralbanken.

Strategisch wie operativ tragen wir alle – unter gebührender Berücksichtigung des Grundsatzes der Dezentralisierung – zur Erreichung der gemeinsamen Ziele bei. Wir verpflichten uns dem Prinzip der Good Governance und nehmen unsere Aufgaben durch Kooperation und Teamarbeit effektiv und wirtschaftlich wahr.

Gestützt auf unser Erfahrungskapital sowie auf den Austausch von Wissen wollen wir im Rahmen klar festgelegter Rollen und Zuständigkeiten unsere gemeinsame Identität stärken, mit einer Stimme sprechen und Synergieeffekte nutzen.

Das Unternehmensleitbild der OeNB ergänzt und konkretisiert das Leitbild des Eurosystems im Hinblick auf die österreichischen Erfordernisse. Die wesentlichen Aussagen sind:

Als Zentralbank der Republik Österreich steht die OeNB im Dienste der Bevölkerung Österreichs und Europas.

Wir stellen das Vertrauen in die OeNB durch professionelle Aufgabenerfüllung sicher, die auf hoher Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter beruht.

Unsere Leistungen und Produkte sind stark kundenorientiert, um einen hohen Nutzen bei den Kunden und Partnern zu stiften.

Durch laufende marktorientierte Produkt- und Prozessinnovationen gewährleisten wir eine effiziente und kostenbewusste Leistungserbringung unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit, insbesondere des Umweltschutzes.

Unseren Kunden und Partnern gegenüber treten wir kooperativ, lösungsorientiert und zuverlässig auf.

Engagement, Motivation, Kreativität, Lernbereitschaft, Teamgeist und Mobilität der Mitarbeiter prägen als Erfolgsfaktoren für Gegenwart und Zukunft unseren Arbeitsstil.

Vorwort des Präsidenten



Die Weltwirtschaft trat im Jahr 2008 nach einer langen Wachstumsphase in eine schwere Rezession ein. In der zweiten Jahreshälfte verschärften sich die Finanzmarkturbulenzen und zogen auch die Realwirtschaft zunehmend in Mitleidenschaft. Den heftigen Finanzmarkturbulenzen wurde mit weitreichenden Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsystems ebenso wie zur Stützung der Konjunktur entgegengetreten. Für den Euroraum wurde der stabilitätspolitische Beitrag einer gemeinsamen Währung deutlich sichtbar.

Im Hinblick auf die Geschäfte der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) ist festzuhalten, dass Zins- und Wechselkursentwicklungen Einflussfaktoren darstellen, denen sich das Reservenmanagement nicht entziehen kann. Trotz dieses schwierigen Umfelds erwirtschaftete die OeNB eine höhere Betriebsleistung als im Vorjahr. Allerdings waren einerseits aufgrund des großen Wertverlusts einzelner Fremdwährungen gegenüber dem Euro markante Abschreibungen vorzunehmen und andererseits entsprechend dem Beschluss des EZB-Rats eine Rückstellung für geldpolitische Operationen zu dotieren. Dementsprechend sank das geschäftliche Ergebnis im Jahr 2008 mit 47 Mio EUR auf etwa ein Fünftel des Vorjahresergebnisses. In längerfristiger Betrachtung ist hervorzuheben, dass sich aufgrund der Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und hoher Gewinnabfuhr in vorangegangenen Jahren die Reserven der OeNB deutlich verringert haben. Daher sind Ertragskraft und Risikotragfähigkeit der OeNB nachhaltig Grenzen gesetzt!

Vor dem Hintergrund der Finanzmarkturbulenzen haben die EZB und die nationalen Zentralbanken ihre Verantwortung für die Stabilisierung des Finanzsystems wahrgenommen und die Banken im Rahmen der geldpolitischen Operationen großzügig mit Liquidität versorgt. Dementsprechend waren neben der Finanzmarktaufsicht und der Liqui-

ditätssteuerung auch viele andere Geschäftsbereiche der OeNB außerordentlich belastet. So hatten beispielsweise die Finanzmarkt- und die monetäre Analyse einem erhöhten Analysebedarf zu entsprechen und die Bargeldversorgung einen markanten Anstieg der Banknotenausgabe zu bewältigen. Trotz der hohen Anforderungen aufgrund der Finanzmarkturbulenzen wurden wichtige Projekte vorangetrieben: So wurden etwa die personellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung der Finanzmarktaufsichtsreform 2008 geschaffen, im Zahlungsverkehr das Clearingsystem der OeNB um die SEPA-Überweisung erweitert und die Finanzmarktstabilitätsanalyse ausgebaut. Großes Augenmerk wurde mit dem Aufbau eines gesamthaften Risikomanagements für alle finanziellen Risiken auf die Verfeinerung der Instrumente der Unternehmenskontrolle gelegt. Die Beteiligungsunternehmen der OeNB, die in den letzten Jahren neu ausgerichtet wurden, konnten ihre Marktstellung festigen und ihre Synergiepotenziale nutzen.

Mit Blick auf die Zukunft ist hervorzuheben, dass Vorbereitungsarbeiten zur Entwicklung einer neuen mittelfristigen Unternehmensstrategie mit dem Ziel aufgenommen wurden, unter Berücksichtigung der Aufgabenverteilung im ESZB eine weitere Fokussierung in den Kernbereichen der OeNB ausgerichtet an Qualität und Effizienz der Dienstleistungen zu erreichen. Der bereits in den letzten Jahren eingeschlagene Weg eines sparsamen Ressourceneinsatzes soll fortgesetzt, und Ausgaben sowie Mitarbeiterressourcen sollen an neue Strukturen angepasst werden.

Den Mitgliedern des Direktoriums, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OeNB danke ich für ihr Engagement und ihre Leistungen sowohl in der OeNB als auch im Eurosystem.

Präsident
Dkfm. Dr. Claus J. Raidl

Vorwort des Gouverneurs

Im Frühjahr 2008 blickte die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) anlässlich ihrer Volkswirtschaftlichen Tagung auf zehn Jahre Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zurück. Das ökonomische und politische Integrationsprojekt sicherte den Euro-Ländern eine Dekade der Preisstabilität und des Wachstums.

Im Jahr 2008 stand die gemeinsame Geldpolitik allerdings vor großen Herausforderungen: Nach den hohen Inflationsraten im ersten Halbjahr weiteten sich im Herbst 2008 die von der US-Subprime-Krise ausgehenden Verwerfungen auf den Finanzmärkten zu einer globalen Finanzkrise aus. Die Europäische Zentralbank (EZB) reagierte rasch und stellte den Märkten ausreichend Liquidität zur Verfügung. Im weiteren Verlauf senkte der EZB-Rat die Leitzinsen in mehreren Etappen auf das tiefste Niveau seit Beginn der WWU. Zusätzlich beschlossen die Regierungen der EU-Mitgliedstaaten Banken- und Konjunkturpakete. Dadurch konnten die Märkte zwar einigermaßen stabilisiert werden, ein Abgleiten der Realwirtschaft in die Rezession war aber nicht zu verhindern. In dieser krisenhaften Entwicklung wirkte sowohl der Euro als auch die Zusammenarbeit des Eurosystems wie ein Schutzschild gegen noch negativere Auswirkungen auf Europa und Österreich.

Österreichs Volkswirtschaft geriet später und weniger stark als andere Regionen in den Sog der Krise. Für das Jahr 2009 wird dennoch der stärkste wirtschaftliche Rückgang seit dem Zweiten Weltkrieg prognostiziert. Das Übergreifen der Krise auch auf einige Länder Zentral-, Ost- und Südosteuropas birgt ein erhebliches Risikopotenzial – nicht nur für Österreich, sondern für ganz Europa. Die raschen Hilfsmaßnahmen des IWF und der EU wirken jedoch stabilisierend.

In Österreich agierte die OeNB erfolgreich als Krisenmanager und trug auch aufgrund ihrer guten nationalen

und internationalen Vernetzung zur Finanzmarktstabilität bei. Ab 1. Jänner 2008 wurden der OeNB durch das novellierte Bankwesengesetz erweiterte Aufgaben der Bankenaufsicht übertragen. Dabei kooperiert sie eng mit der Finanzmarktaufsicht, den Geschäftsbanken und den Aufsichtsbehörden anderer Länder.

Die Neuordnung der Finanzmärkte und der europäischen Aufsichtsarchitektur ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Die Integration auf dem Binnenmarkt und die grenzüberschreitenden Geschäftsaktivitäten der Banken sind mit einer primär nationalen Aufsichtsperspektive nicht länger vereinbar; die Aufsicht muss daher verstärkt auf EU-Ebene erfolgen. Daneben sind für die Geld- und Wirtschaftspolitik die Gewährleistung der Preisstabilität (auch in dem Sinn, dass deflationäre Risiken mittelfristig vermieden werden) und die Verbesserung der Finanzmarktstabilität vordringliche Aufgaben.

Die OeNB folgt in ihrer Arbeit den betriebswirtschaftlichen Leitlinien von Effizienz und Kostenbewusstsein. Zugleich legt sie in ihrer Personalpolitik großen Wert auf hohe Qualifikation, Chancengleichheit und Transparenz.

Die großen Aufgaben, die sich im Jahr 2008 stellten, waren nur durch den engagierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bewältigen. Ich möchte mich dafür ausdrücklich bedanken, ebenso für die gute Zusammenarbeit im Direktorium und auch mit dem Generalrat. Mein besonderer Dank gilt meinem Vorgänger Dr. Klaus Liebscher, der bis 31. August 2008 amtierte, für seine Kollegialität und Hilfsbereitschaft, die einen reibungslosen Amtsübergang ermöglichten.

Gouverneur
Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny



Das Geschäftsjahr 2008 im Überblick

Bevor die sich sukzessiv verschärfende Finanzkrise ab Herbst 2008 immer stärker auch die Realwirtschaft erfasste und sich in weiterer Folge zur schwersten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg auswuchs, waren die ersten drei Quartale des Jahres 2008 von hohen Inflationsraten geprägt. Die überwiegend von den international stark gestiegenen Preisen für Energie, Rohstoffe und Nahrungsmittel verursachten HVPI-Inflationsraten lagen bis in den Spätsommer 2008 sowohl in Österreich als auch im Euroraum deutlich über 3%. Erst gegen Ende des Jahres ließ die Teuerung mit dem Verfall der Energie- und Rohstoffpreise nach.

Das Eurosystem insgesamt und die OeNB im Besonderen waren daher in ihren vorrangigen Zielsetzungen – Gewährleistung von Preisstabilität und Aufrechterhaltung der Finanzmarktstabilität – stark gefordert

- Am 3. Juli 2008 hob der EZB-Rat aufgrund gestiegener Inflationserwartungen den Leitzinssatz für das Hauptrefinanzierungsgeschäft um 25 Basispunkte auf 4,25% an, um den Preisaufrtrieb einzudämmen, Zweitrundeneffekte zu vermeiden und damit mittelfristig Preisstabilität sicherzustellen.
- Ab Herbst 2008 verschärfte sich nach dem Konkurs der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers die Finanzkrise: Es kam zu einer Neubewertung des Risikos, die Aktienkurse fielen und die Aufschläge für Unternehmensanleihen stiegen. Mehrere Finanzinstitute hatten ernsthafte Probleme und mussten von den Behörden gestützt werden. Die Turbulenzen übertrugen sich rasch auf die Finanzmärkte Europas. Das Vertrauen in die Banken schwand, die Bereitschaft, Liquidität innerhalb des Bankensektors bereitzustellen, verringerte sich und die Geldmarktzinsen stiegen. Die ne-

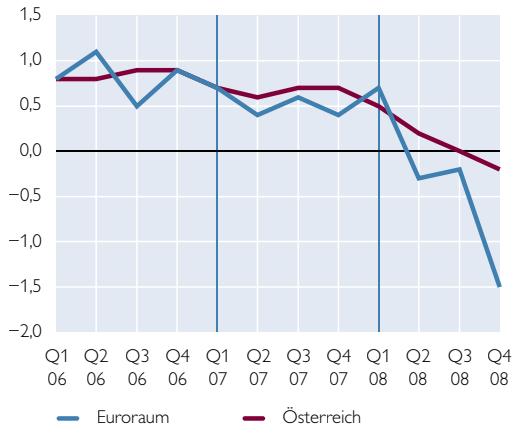
gativen Effekte übertrugen sich auch auf die Realwirtschaft. Die US-Wirtschaft glitt in eine Rezession. In Europa brachen insbesondere die Exporte ein. Im Euroraum war das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 2008 bereits leicht rückläufig, der Rückgang beschleunigte sich im vierten Quartal 2008 bis auf 1,6% (im Vergleich zum Vorquartal).

- Die Geldpolitik des Eurosystems reagierte rasch, flexibel und teilweise mit außergewöhnlichen Maßnahmen. Durch umfangreiche Liquiditätsspritzen, neue längerfristige Refinanzierungsoperationen, erweiterte Sicherheiten und massive Zinssenkungen wurde der Krise entgegengewirkt und eine Stabilisierung des Finanzsystems erreicht. Der EZB-Rat nahm den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zwischen Oktober 2008 und April 2009 um insgesamt 300 Basispunkte auf 1,25% zurück. Das Eurosystem kooperierte eng mit anderen wichtigen Notenbanken, die ebenfalls umfangreiche Maßnahmen setzten. Die Kundenzinsen (Einlagen- und Kreditzinsen) gingen im Euroraum und in Österreich ab November 2008 deutlich zurück.
- Spezielle und auf EU-Ebene akkordierte Bankenpakete flankierten die Bemühungen der Geldpolitik zur Gewährleistung der Finanzmarktstabilität. Länderspezifische Konjunkturpakete wie auch im Rahmen des Europäischen Konjunkturprogramms der EU zur Verfügung gestellte Mittel im Gesamtausmaß von 200 Mrd EUR dienten der Stärkung der Realwirtschaft in Europa. Spezielle Hilfsprogramme des IWF für einzelne Länder in Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) wirkten zudem stützend.

Grafik 1

Reales BIP

Veränderung zum Vorquartal in %

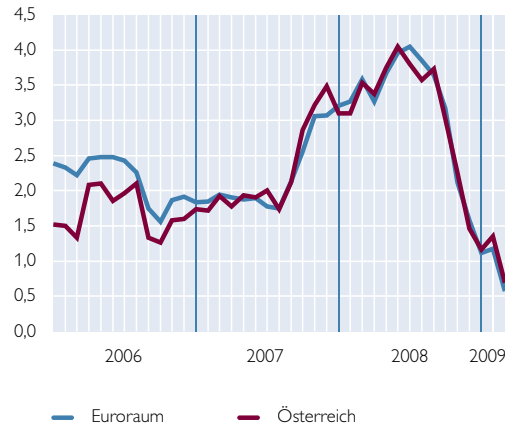


Quelle: Statistik Austria, WIFO, Eurostat.

Grafik 2

HVPI-Inflationsrate

in %

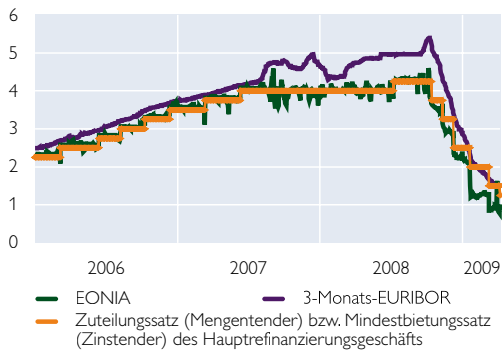


Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

Grafik 3

Leitzinssatz und Geldmarktzinsen im Euroraum

in %

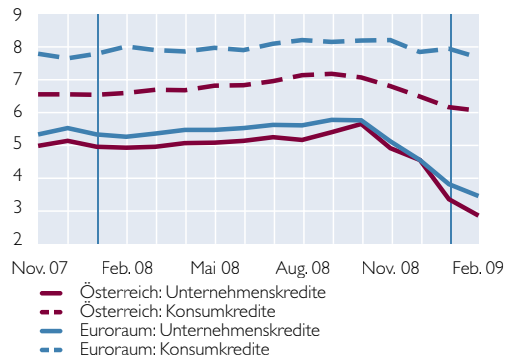


Quelle: Thomson Reuters.

Grafik 4

Kreditzinssätze im Euroraum und in Österreich – Neugeschäft

in %

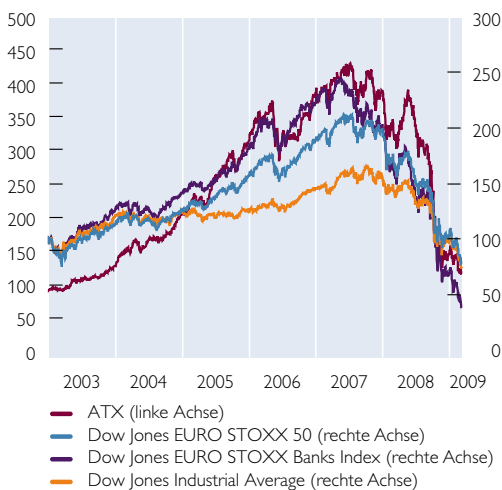


Quelle: OeNB, EZB.

Grafik 5

Aktienindizes

Indiziert: 1.1.2003 = 100

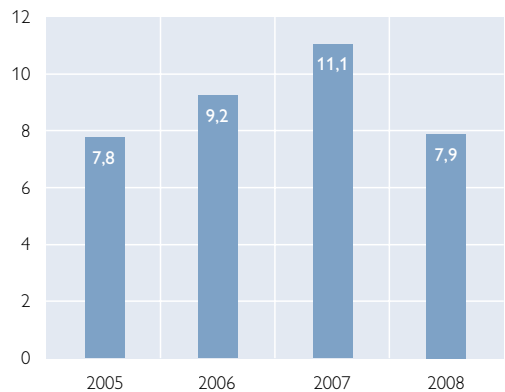


Quelle: Thomson Reuters, OeNB.

Grafik 6

Betriebsergebnis der österreichischen Banken¹

in Mrd EUR

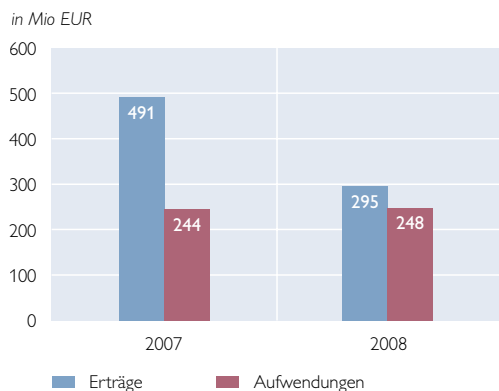


Quelle: OeNB.

¹ Konsolidierte Daten.

- Österreich schnürte ein umfassendes und im europäischen Vergleich gut dotiertes Bankenpaket im Umfang von 100 Mrd EUR. Als vertrauensbildende Maßnahme wurden Einlagen von natürlichen Personen bis Ende 2009 in voller Höhe gesichert. Ab 1. Jänner 2010 beträgt die Einlagensicherung 100.000 EUR. Die österreichischen Konjunkturpakete I und II sowie die Steuerreform umfassen ein Gesamtvolumen von rund 5 Mrd EUR (1,8% des BIP). Sie werden dazu beitragen, die erwartete Rezession im Jahr 2009 etwas abzufedern. Im Jahr 2008 betrug das Wirtschaftswachstum in Österreich 1,6%.
 - Die österreichischen Banken konnten sich den verschärften Finanzmarkt-turbulenzen im zweiten Halbjahr 2008 nicht mehr entziehen. Der Gewinn vor Steuern sank um über 50% auf 2,4 Mrd EUR vor allem aufgrund von höheren Risikokosten für Kredite und Wertpapiere. Das konsolidierte Betriebsergebnis (inklusive der Auslandstöchter) reduzierte sich gegenüber 2007 um 29,1% auf 7,9 Mrd EUR. In CESEE bestanden 69 Tochterbanken in 19 Ländern. Die Forderungen in dieser Region sind breit gestreut und betragen rund 200 Mrd EUR, davon drei Viertel innerhalb der EU. CESEE hat auch für die gesamte EU große Bedeutung, da Forderungen von knapp 1.000 Mrd EUR auf Banken aus dem EU-15-Raum entfallen. Die österreichischen Konzernmütter versorgen ihre Tochtergesellschaften weiterhin mit ausreichend Kapital und Liquidität. Sie kommen ihrer Rolle als langfristige Investoren nach und tragen damit zu einer Stabilisierung in der Region bei.
- Das Jahr 2008 war in allen Geschäftsfeldern der OeNB von intensiven Aktivitäten geprägt**
- Das professionelle und aktive Krisenmanagement der OeNB zur Aufrechterhaltung der Finanzmarktstabilität hat sich bestens bewährt. Wesentlich dafür waren der laufende und enge Kontakt mit den Marktteilnehmern sowie ein vertiefter Informationsaustausch mit der Finanzmarktaufsicht und anderen Aufsichtsbehörden im Inland, aber auch im Ausland. Die im Jahr 2008 neu geschaffenen Strukturen haben eine schlagkräftige und effiziente Bankenaufsicht gewährleistet.
 - Das Statistikangebot der OeNB wurde durch zwei neue Meldungen erweitert. Die Liquiditätsmeldung gestattet eine wöchentliche Vorschau auf den Liquiditätsbedarf von 30 österreichischen Banken. Zudem wird die Neukreditvergabe bei 105 österreichischen Banken erhoben, wodurch eine detaillierte Beurteilung der Geschehnisse auf dem Kreditmarkt möglich wird.
 - Die Zahlungsverkehrssysteme der OeNB wurden weiter ausgebaut. Sie sicherten eine reibungslose Abwicklung der Zahlungen sowohl in Euro als auch in Fremdwährung. Mit der Stabilität der Systeme hat der Zahlungsverkehr dem österreichischen Finanzplatz Sicherheit gegeben und damit das Vertrauen des Marktes in die Liquiditätsversorgung durch die OeNB gestärkt.

Grafik 7

OeNB: Erträge und Aufwendungen

Quelle: OeNB.

Grafik 8

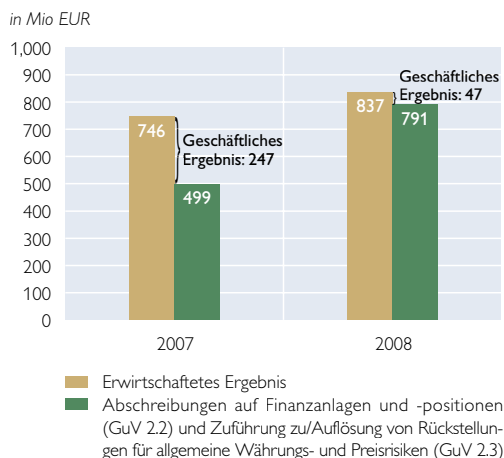
OeNB: Geschäftliches Ergebnis 2007 und 2008

Tabelle 1

Ausgewählte Kennzahlen der OeNB

	2007	2008
Unternehmenskennzahlen (Stand 31. Dezember)		
<i>in Mio EUR</i>		
Nettowährungsposition	12.084	11.700
Banknotenumlauf	18.053	20.297
Bilanzsumme	61.946	83.810
Geschäftliches Ergebnis	247	47
Körperschaftsteuer	62	12
Gewinnanteil des Bundes	150	28
Bilanzgewinn	17	3
<i>absolut</i>		
Mitarbeiterressourcen der OeNB-Fachbereiche	917,5	968,2
Wissensbilanz		
Akademikeranteil, in %	35,6	41,3
OeNB-Website – Seitenaufrufe pro Tag	64.595	84.651
Auskünfte der OeNB-Hotlines	38.516	38.829
Abonnenten der OeNB-Newsletter	14.985	17.529
OeNB-Publikationen	63	68
Bargeldschulungen	393	417
Umweltbilanz		
Wärmeverbrauch, in kWh/m ²	45	52
Stromverbrauch, in MWh/Mitarbeiter	7,7	7,5
Kopierpapierverbrauch, in Blatt/Mitarbeiter	8.669	7.752

Quelle: OeNB.

- Im Herbst war vorübergehend eine erhöhte Bargeldversorgung notwendig, der die OeNB reibungslos nachkam. Die in Österreich veranstaltete Fußballeuropameisterschaft EURO08 erforderte verstärkte Schulungsaktivitäten zur Bargeldsicherheit. Bei über 400 Veranstaltungen wurden über 7.000 Personen geschult. Das Fälschungsaufkommen im Jahr 2008 war sehr gering, die Schadenssumme nahm gegenüber dem Jahr 2007 um 12% ab. Im Jänner 2009 führte die Slowakei den Euro ein und wurde das 16. Mitglied des Euroraums. Im Auftrag des Eurosystems übernahm die OeNB die Lieferung der Erstausrüstung mit Euro-Banknoten für die Slowakei.
 - Die Kommunikationsdienste der OeNB wurden erweitert. Das vergrößerte Angebot auf der Website www.oenb.at erzielte durchschnittlich 85.000 Seitenaufrufe pro Tag (2007: 65.000). Zentrales Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit der OeNB bleibt die verständliche Darstellung der komplexen Finanzwelt und die Bereitstellung klarer Information als Basis der vertrauensbildenden Maßnahmen zur Unterstützung der Geldpolitik. Im Frühjahr 2008 zog die OeNB bei der Volkswirtschaftlichen Tagung Bilanz über die ersten zehn Jahre WWU. Diese hat die makroökonomische Konvergenz im Euroraum gefördert, Preisstabilität weitgehend gewährleistet und für Österreich deutliche Integrationseffekte sowie eine Verbesserung der außenwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gebracht.
- lagen und -positionen (GuV 2.2) und Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für allgemeine Währungs- und Preisrisiken (GuV 2.3) – ist im Jahr 2008 um 91 Mio EUR oder 12% auf 837 Mio EUR gestiegen. Davon entfallen auf das Nettozinsergebnis 816 Mio EUR (2007: 738 Mio EUR), auf das Nettoergebnis aus Finanzoperationen 154 Mio EUR (209 Mio EUR), auf Erträge aus Beteiligungen 91 Mio EUR (23 Mio EUR), auf Personalaufwendungen 116 Mio EUR (108 Mio EUR), auf Sachaufwendungen 82 Mio EUR (78 Mio EUR) und auf Aufwendungen für den Ankauf von Euro-Banknoten 16 Mio EUR (25 Mio EUR).*
- Bedingt durch *Abschreibungen auf Fremdwährungen und Wertpapiere (625 Mio EUR)* sowie durch die *Zuführung zur Rückstellung im Zusammenhang mit geldpolitischen Operationen des Eurosystems (166 Mio EUR)* wird das geschäftliche Ergebnis 2008 mit 47 Mio EUR (2007: 247 Mio EUR) ausgewiesen. Der 90-prozentige Gewinnanteil des Bundes errechnet sich dabei mit 28 Mio EUR (150 Mio EUR), auf die Körperschaftsteuer entfallen 12 Mio EUR (62 Mio EUR). Damit ergibt sich ein Bilanzgewinn in der Höhe von 3 Mio EUR (17 Mio EUR).
 - Die *Nettowährungsposition* der OeNB verminderte sich auf 11,7 Mrd EUR. In dieser Position der OeNB sind sowohl die aktiv- und passivseitigen als auch die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Fremdwährungsbestände zusammengefasst. Die Abnahme gegenüber dem Bilanzstichtag 2007 um 0,4 Mrd EUR ist neben transaktionsbedingten Abgängen vor allem auch auf Bewertungseffekte zurückzuführen. Von der Nettowährungsposition entfallen 5,6 Mrd EUR auf *Goldbestände*.

Das Betriebsergebnis der OeNB war im Geschäftsjahr 2008 durch folgende Entwicklungen gekennzeichnet:

- Das geschäftliche Ergebnis der OeNB – ohne *Abschreibungen auf Finanzan-*

Auftrag und Aufgaben der OeNB

Auftrag der OeNB

Die OeNB ist die Zentralbank der Republik Österreich und als solche integraler Bestandteil des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB). In dieser Funktion agiert sie in voller personeller, finanzieller und institutioneller Unabhängigkeit. Die OeNB richtet ihre Zielsetzungen und ihr Verhalten an den Grundsätzen Vertrauen, Stabilität und Sicherheit aus.

Für das ESZB/Eurosystem und somit auch für die OeNB besteht ein klarer, gesetzlicher Auftrag. Zum einen ist dies die Gewährleistung der Preisstabilität im Euro-Währungsgebiet, um die Kaufkraft für die Bevölkerung zu erhalten. Zum anderen haben die Zentralbanken einen wesentlichen Beitrag zur Gewährleistung der Finanzmarktstabilität zu leisten. Neben diesen beiden vorrangigen Aufgaben sind die nationalen Zentralbanken auch zur „Unterstützung der allgemeinen Wirtschaftspolitik in der Europäischen Union“ und somit auch jener Österreichs (Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsentwicklung) verpflichtet, solange die Preisstabilität gesichert ist.

Die Leitwerte Stabilität, Sicherheit und Vertrauen bilden die Fundamente für das nachhaltige Wirken der OeNB. Die strategische Zielsetzung – Excellence in Central Banking – umfasst die Kompetenzfelder Stabilitätspolitik, Risikomanagement, Zahlungsmittel und „Go East“.

Aufgaben der OeNB

Mitwirkung an geldpolitischen Entscheidungen des Eurosystems

- Mitwirkung des Gouverneurs im Rat und im Erweiterten Rat der Europäischen Zentralbank (EZB)
- Volkswirtschaftliche Analysen und Studien, Forschungstätigkeit zu Österreich sowie zu für Österreich relevanten Ländern (insbesondere in Zentral-, Ost- und Südosteuropa)
- Prognosen der Wirtschaftsentwicklung Österreichs

Operative Geldpolitik / Reservenmanagement

- Abwicklung der geldpolitischen Geschäfte mit den österreichischen Banken
- Teilnahme an allfälligen Devisenmarktinterventionen des Eurosystems
- Management der eigenen Währungsreserven sowie des der OeNB zur Verwaltung übertragenen Teils der Währungsreserven der EZB
- Abwicklung und Überwachung der Mindestreserven der österreichischen Banken

Finanzmarktstabilität und Bankenaufsicht

- Durchführung der Bankenaufsicht – in Kooperation mit der Finanzmarktaufsichtsbehörde FMA – sowie der Zahlungssystemaufsicht zur Sicherung der Stabilität der Finanzmärkte
- Stabilitätsrelevante Analyse von Finanzmärkten und Banken
- Weiterentwicklung der Risikovorsorge auf Mikro- und Makroebene

Bereitstellung von Statistiken

- Bereitstellung von aussagekräftigen und hochwertigen Statistiken, vor allem Monetär-, Zinssatz-, Aufsichts- und Außenwirtschaftsstatistiken wie z. B. die Zahlungsbilanz und die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung
- Führung der Großkreditevidenz

Bargeldversorgung

- Versorgung der österreichischen Wirtschaft und Bevölkerung mit sicheren Banknoten und Münzen
- Analyse von Bargeldströmen zur Gewährleistung eines reibungslosen Bargeldumlaufs

Zahlungsverkehr

- Bereitstellung und Förderung zuverlässiger Zahlungsverkehrssysteme in Österreich und deren Vernetzung mit dem Ausland
- Analyse von globalen Entwicklungen im Zahlungsverkehr und deren Umsetzungsmöglichkeit in Österreich

Nationale / Internationale Kooperation

- Zusammenarbeit mit nationalen Gremien wie Finanzmarktaufsicht, Staatsschuldenausschuss, Statistikrat u. a.
- Internationale währungspolitische Zusammenarbeit mit und Beteiligung an internationalen Finanzinstitutionen (IWF, BIZ)

Gutachter- bzw. Beratertätigkeiten

- Ausarbeitung von Gesetzesvorlagen und Stellungnahmen



Organisation der OeNB

Präsident

Dkfm. Dr. Claus J. Raidl

Referat des Generalrats
AL DRR Dr. Dr. Richard Mader

Vizepräsident

Mag. Max Kothbauer

Direktorium

Ressort Notenbankpolitik

Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny

Referat des Gouverneurs
AL Mag. Markus Arpa

Innenrevision

AL DRR Wolfgang Winter

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

AL DRR Mag. Günther Thonabauer

Abteilung für Planung und Controlling

AL Mag. Gerhard Hohäuser

Personalabteilung

AL DRR Mag. Dr. Axel Aspetsberger

Hauptreferat

Zukunftsfragen und Zentralbankentwicklung

DHR Mag. Peter Achleitner

Hauptabteilung Volkswirtschaft

DHA Mag. Dr. Peter Mooslechner

Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen

AL DRR Mag. Dr. Ernest Gnan

Abteilung für volkswirtschaftliche Studien

AL Mag. Dr. Martin Summer

Abteilung für Integrationsangelegenheiten und Internationale Finanzorganisationen

AL Mag. Franz Nauschnigg

Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland

AL Mag. Dr. Doris Ritzberger-Grünwald

Repräsentanz Brüssel

Mag. Marlies Stubits-Weidinger

Ressort Rechnungswesen, Informationsverarbeitung und Zahlungsverkehr

Vize-Gouverneur Mag. Dr. Wolfgang Duchatzcek

Hauptabteilung Organisation und Informationsverarbeitung

DHA Wolfgang Pernkopf

Abteilung für Organisation und IT-Governance¹

AL Ing. Mag. Wolfgang Ruland

IT-Development

AL DRR Dr. Reinhard Auer

IT-Operations

AL Christoph Martinek

Hauptabteilung Hauptkasse und Zahlungsverkehr

DHA Dr. Stefan Augustin

Abteilung für Bargeld- und Zahlungsverkehrssteuerung

AL Mag. Dr. Walter Hoffenberg

Banknoten- und Münzenkasse

AL Kassendirektor Mag. Dr. Gerhard Schulz

Zahlungsverkehrsabteilung

AL DRR Mag. Andreas Dostal

Hausdruckerei

AL Gerhard Habitzl

Zweiganstalt Österreich Nord

DZA Josef Kienbauer

Zweiganstalt Österreich Süd

DZA Mag. Friedrich Fasching

Zweiganstalt Österreich West

DZA Mag. (FH) Armin Schneider

Hauptabteilung Rechnungswesen

DHA Friedrich Karrer

Abteilung Bilanzierung und Risikoüberwachung Treasury

AL Elisabeth Trost

Abteilung Zentralbuchhaltung

AL Herbert Domes

AL Abteilungsleiter
DHA Direktor der Hauptabteilung
DHR Direktor des Hauptreferats
DRR Direktionsrat
DZA Direktor und Leiter der Zweiganstalt

Direktorium

Ressort Finanzmarktstabilität, Bankenaufsicht und Statistik

Direktor Mag. Andreas Ittner

Hauptabteilung Finanzmarktstabilität und Bankenprüfung

DHA Mag. Philip Reading

Abteilung für Finanzmarktanalyse
AL Dr. Michael Würz

Abteilung für Bankenanalyse
AL DRR Mag. Dr. Johannes Turner

Abteilung für Bankenrevision
AL Dipl.-Ing. Dr. Gabriela de Raaij

Hauptabteilung Statistik

DHA Mag. Dr. Aurel Schubert

Abteilung für Außenwirtschaftsstatistik und
Finanzierungsrechnung
AL Dr. Michael Pfeiffer

Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik
AL Gerhard Kaltenbeck

Kreditabteilung
AL Eva-Maria Springauf

Ressort Finanzmarktoperationen, Beteiligungen und Interne Dienste

Direktor Mag. Dr. Peter Zöllner

Beteiligungsverwaltung
AL DRR Mag. Franz Partsch

Jubiläumsfonds
AL Dr. Wolfgang Höritsch

Rechtsabteilung
AL DRR Dr. Hubert Mölzer

Hauptabteilung Treasury

DHA Mag. Dr. Rudolf Trink

Abteilung für Treasury – Strategie
AL Reinhold Wanka

Treasury – Front Office
AL DRR Mag. Walter Sevcik

Treasury – Back Office
AL DRR Dr. Gerhard Bertagnoli

Repräsentanz London
Mag. Carmencita Nader-Uher

Repräsentanz New York
Mag. Gerald Fiala

Hauptabteilung Interne Dienste

DHA Mag. Albert Slavik

Abteilung für Einkauf, Technik und Service
AL Mag. Thomas Reindl

Abteilung für Sicherheitsangelegenheiten
AL Gerhard Valenta

Dokumentationsmanagement und Kommunikationsservice
AL Mag. Bernhard Urban

¹ Umweltbeauftragter SE Johann Jachs
Stand per 30. April 2009

Eigentümer und Organe der OeNB

Eigentümer der OeNB

Die OeNB ist eine Aktiengesellschaft. Das Grundkapital von 12 Mio EUR steht mehrheitlich im Eigentum des Bundes, die restlichen Anteile befinden sich im Eigentum von Interessenvertretungen sowie von Banken und Versicherungen. Aktionäre können nur österreichische Staatsbürger oder juristische Personen oder Personengesellschaften des Handelsrechts sein, die ihren Sitz und ihre Hauptverwaltung in Österreich haben und deren Anteile sich weder unmittelbar noch mittelbar mehrheitlich in ausländischer Hand befinden. Die Übertragung von Aktien der OeNB ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der Generalversammlung wirksam. Seit Mai 2006 hält der Bund 70,3% der Anteile am Grundkapital der OeNB.

Aufgaben des Generalrats

Der Generalrat ist das Aufsichtsorgan der OeNB und überwacht jene Geschäfte, die nicht in den Aufgabebereich des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) fallen. Der Generalrat wird durch den Präsidenten, und zwar in der Regel einmal im Monat, einberufen. Gemäß § 20 Abs. 2 Nationalbankgesetz 1984 (NBG) hat der Generalrat das Direktorium in Angelegenheiten der Geschäftsführung und der Währungspolitik zu beraten. Diese gemeinsamen Sitzungen des Generalrats und des Direktoriums haben mindestens einmal im Vierteljahr stattzufinden. Für eine Reihe von Agenden der Geschäftsführung ist die Zustimmung des Generalrats erforderlich. Dazu zählen die Neuaufnahme oder Auflassung von Geschäftszweigen, die Errichtung oder Auflassung von Zweiganstalten sowie der Erwerb oder die Veräußerung von Beteiligungen und Liegenschaften. Weiters ist die Zustimmung des Generalrats bei der Besetzung von Aufsichtsräten und des Managements von Unter-

nehmen, an denen die OeNB beteiligt ist, einzuholen. Auch bei der Ernennung der Funktionäre der zweiten Führungsebene der OeNB ist die Zustimmung des Generalrats erforderlich. Darüber hinaus sind die in § 21 Abs. 2 NBG genannten Angelegenheiten der Beschlussfassung durch den Generalrat vorbehalten, wie z. B. die Erstattung von unverbindlichen Dreierworschlägen an die Bundesregierung für die Ernennung der Mitglieder des Direktoriums durch den Bundespräsidenten, die Festlegung allgemeiner Grundsätze der Geschäftspolitik in Nicht-ESZB-Angelegenheiten und die Genehmigung des Jahresabschlusses zwecks Vorlage an die Generalversammlung sowie die Genehmigung des Ausgabenplans für das nächste Geschäftsjahr.

Zusammensetzung des Generalrats

Der Generalrat besteht aus dem Präsidenten, einem Vizepräsidenten und zwölf weiteren Mitgliedern. Die Mitglieder müssen österreichische Staatsbürger sein. Präsident, Vizepräsident und sechs Mitglieder werden von der Bundesregierung für die Dauer von fünf Jahren ernannt; eine Wiederernennung ist zulässig. Weitere sechs Mitglieder werden von der Generalversammlung (Treffen der Aktionäre) für die Dauer von fünf Jahren gewählt; eine Wiederwahl ist zulässig. Weitere Bestimmungen zum Generalrat finden sich in den §§ 20 bis 30 NBG.

Mit Stand 31. Dezember 2008 umfasste der Generalrat der OeNB folgende Mitglieder:



Dkfm. Dr.
Claus J. Raidl
Präsident
Vorsitzender des
Vorstandes der
Böhler-Uddeholm AG



Mag. Max
Kothbauer
Vizepräsident
Vorsitzender des
Universitätsrats der
Universität Wien



Dipl.-Ing.
August Astl
Generalsekretär der
Landwirtschafts-
kammer Österreich



Mag. Markus Beyrer
Generalsekretär der
Industriellenvereinigung



Univ.-Prof. Dr.
Bernhard Felderer
Direktor des Instituts
für Höhere Studien
und Wissenschaftliche
Forschung (IHS)



Univ.-Doz. MMag.
Dr. Philip Göth
Deloitte Financial
Services Industry
Leader Asia
Pacific Region



Dkfm. Elisabeth
Gürtler-Mauthner
Geschäftsführerin der Sacher
Hotels Betriebsges.m.b.H.
und Vizepräsidentin
der Österreichischen
Hoteliervereinigung (ÖHV)



Dr. Erich Hampel
Vorsitzender des
Vorstandes der
Bank Austria



Dipl. Bwt.
Alfred Hannes
Heinzl
Geschäftsführer der
Heinzl Holding
GmbH



Mag. Anna Maria
Hochhauser
Generalsekretärin der
Wirtschaftskammer
Österreich



Dipl.-Ing.
Johann Marihart
Generaldirektor
der Agrana
Beteiligungs-AG



Mag. Werner Muhm
Direktor der Kammer
für Arbeiter und
Angestellte für Wien



Mag. Dr. Walter
Rothensteiner
Generaldirektor
der Raiffeisen
Zentralbank
Österreich AG



Dr. Dwora Stein
Bundesgeschäfts-
führerin der Gewerk-
schaft der Privat-
angestellten, Druck,
Journalismus, Papier

Gemäß § 22 Abs. 5 Nationalbankgesetz 1984 vom Zentralbetriebsrat bei Verhandlungen über Personal-, Sozial- und Wohlfahrtsangelegenheiten entsendet:



Dr. Martina Gerharter
*Vorsitzende des
Zentralbetriebsrats*



Robert Kocmich
*Stellvertretender
Vorsitzender des
Zentralbetriebsrats*



Staatskommissär
Sektionschef
Mag. Thomas Wieser
*Leiter der Sektion für
Wirtschaftspolitik und
Finanzmärkte im Bundes-
ministerium für Finanzen*



Staatskommissär-
Stellvertreter
Mag. Alfred Lejsek
*Gruppenleiter
Gruppe III/B Finanzmärkte
im Bundesministerium
für Finanzen*

Direktorium

Das Direktorium hat den gesamten Dienstbetrieb zu leiten und die Geschäfte der OeNB zu führen. Bei der Verfolgung der Ziele und Aufgaben des ESZB hat das Direktorium entsprechend den Leitlinien und Weisungen der EZB zu handeln. Das Direktorium besteht aus dem Gouverneur, dem Vize-Gouverneur und zwei weiteren Mitgliedern. Die Mitglieder des Direktoriums werden vom Bundespräsidenten auf Vorschlag der Bundesregierung ernannt. Die Ernennung erfolgt jeweils auf die Dauer von fünf Jahren; eine Wiederernennung ist zulässig. Der Gouverneur ist Mitglied des EZB-Rats und des Erweiterten Rats der EZB. Er und sein Vertreter sind bei Wahrnehmung dieser Funktionen weder an Beschlüsse des Direktoriums noch an solche des Generalrats gebunden und unterliegen auch sonst keinerlei Weisungen.



Andreas Ittner, Wolfgang Duchatczek, Ewald Nowotny, Peter Zöllner (von links)

Mit Stand 31. Dezember 2008 umfasste das Direktorium der OeNB folgende Mitglieder:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny
Gouverneur

Mag. Dr. Wolfgang Duchatczek
Vize-Gouverneur

Mag. Dr. Peter Zöllner
Mitglied des Direktoriums

Mag. Andreas Ittner
Mitglied des Direktoriums

Für weitere Informationen zum Direktorium der OeNB siehe auch www.oenb.at

Personelle Veränderungen vom 29. April 2008 bis 30. April 2009

Die Bundesregierung hat in ihrer Sitzung am 21. Mai 2008 beschlossen, *Dkfm. Dr. Claus J. Raidl*, Vorsitzender des Vorstandes der Böhler-Uddeholm AG, mit Wirkung vom 1. September 2008 zum Präsidenten des Generalrats der OeNB zu ernennen. Er folgte damit *Herbert Schimetschek* nach, dessen Funktionsperiode am 31. August 2008 endete.

Weiters hat die Bundesregierung in ihrer Sitzung am 21. Mai 2008 beschlossen, *Mag. Max Kothbauer*, Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Wien, mit Wirkung vom 1. September 2008 zum Vizepräsidenten des Generalrats der OeNB zu ernennen. Er folgte damit *Dr. Manfred Frey* nach, dessen Funktionsperiode am 31. August 2008 endete.

Ebenso in ihrer Sitzung am 21. Mai 2008 hat die Bundesregierung beschlossen, anstelle von *Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny* die Bundesgeschäftsführerin der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier, *Dr. Dwora Stein*, mit Wirkung vom 1. September 2008 zum Mitglied des Generalrats zu ernennen sowie *Dipl.-Ing. August Astl* mit Wirkung vom 8. September 2008 zum Mitglied des Generalrats wieder zu ernennen.

In der konstituierenden Sitzung des Zentralbetriebsrats vom 21. Mai 2008 wurde *Robert Kocmich* zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralbetriebsrats gewählt und anstelle von Abteilungsleiter *Gerhard Kaltenbeck* als Vertreter des Belegschaftsorgans in den Generalrat entsandt.

Mit der regelmäßigen Generalversammlung vom 27. Mai 2008 endete die Funktionsperiode von Generalrat *Dkfm. Gerhard Randa*. An seiner Stelle wurde der Vorsitzende des Vorstandes

der Bank Austria, *Dr. Erich Hampel*, zum Mitglied des Generalrats gewählt. Ferner hat die Generalversammlung die Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich, *Mag. Anna Maria Hochhauser*, anstelle von *Direktor Manfred Hofmann*, der sein Generalratsmandat mit der regelmäßigen Generalversammlung zurückgelegt hat, zum Mitglied des Generalrats gewählt. Anstelle von *Mag. Max Kothbauer*, der aufgrund seiner Ernennung zum Vizepräsidenten sein Generalratsmandat per 31. August 2008 zurückgelegt hat, hat die Generalversammlung den Generalsekretär der Industriellenvereinigung, *Mag. Markus Beyrer*, mit Wirkung vom 1. September 2008 zum Mitglied des Generalrats gewählt.

Die Funktionsperioden des Präsidenten und Vizepräsidenten sowie der Mitglieder des Generalrats haben eine Laufzeit von fünf Jahren.

Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 26. Mai 2008 und mit Wirkung vom 1. September 2008 *Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny* – anstelle von *Dr. Klaus Liebscher* – zum Gouverneur und *Mag. Andreas Ittner* – anstelle von *Univ.-Doz. Dr. Josef Christl* – zum Mitglied des Direktoriums der OeNB – jeweils für die Dauer von fünf Jahren – ernannt. Darüber hinaus wurden *Dr. Wolfgang Duchatzek* mit Wirkung vom 11. Juli 2008 zum Vize-Gouverneur und *Dr. Peter Zöllner* mit Wirkung vom 15. Juli 2008 zum Mitglied des Direktoriums – jeweils für die Dauer von fünf Jahren – wieder ernannt.

Gouverneur *Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny* leitet das Ressort Notenbankpolitik. Vize-Gouverneur *Dr. Wolfgang Duchatzek* ist mit der Leitung des Ressorts Rechnungswesen, Informationsverarbeitung und Zahlungsverkehr, Direktor *Dr. Peter Zöllner* mit der Leitung des Ressorts Finanzmarktoperatio-

nen, Beteiligungen und Interne Dienste und Direktor *Mag. Andreas Ittner* mit der Leitung des Ressorts Finanzmarktstabilität, Bankenaufsicht und Statistik betraut.

Mit Wirkung vom 1. September 2008 wurde Sektionschef *Mag. Thomas Wieser* vom Bundesminister für Finanzen für fünf Jahre zum Staatskommissär wieder bestellt.

